



Manfred Wendler  
Mentor

Seit vielen Jahren  
die treibende Kraft  
am Hammerwerk

Hephaistos – das Thema beim 35. Metallgestalter-Symposium am Tobiashammer

# Abstraktes und Konkretes zum griechischen Gott

Den Spuren des Gottes der Schmiede und des Feuers sollten die fünf Teilnehmer am Symposium Ende April in Thüringen nachspüren. Die Ergebnisse waren teilweise bildlich, teilweise sehr fantasievoll umschrieben.

»Black Ox« Michael Job aus Schottland  
verband das Thema Hephaistos mit einer  
praktischen Anwendung als Feuerkorb:  
»Tool for life« (Werkzeug für das Leben)



**B**ereits zum 35. Mal trafen sich am Tobiashammer bei Ohrdruf in Thüringen Metallgestalter, um eine Woche lang ein bestimmtes Thema in Metall zu bearbeiten. Das Thema diesmal: Hephaistos, der Gott der Schmiede und des Feuers. Dabei: Der ehemalige Weltenbummler Mirko Siakkou-Flodin aus Baden-Württemberg, Frank Meyer, Metallgestalter aus Thüringen und damit der Teilnehmer mit der kürzesten Anreise, Christine Habermann von Hoch, die ihr Domizil wieder in der Tschechischen Republik hat, »Black Ox« Michael Job aus Schottland und Tobias Birgersson aus Schweden.

Immer wieder gelingt es den Organisatoren um Manfred Wendler und dem Leiter des Museums Tobiashammer, Thomas Kalbitz, interessante Metallgestalter aus unterschiedlichen Sparten, Regionen und Ländern an den historischen Hammer einzuladen und zu einem interaktiven Team zusammenzubringen, das sich gegenseitig hilft, berät und inspiriert.

Obwohl im Tobiashammer viel Werkzeug und Gerät zur Verfügung steht, ist die Herstellung der Werke immer auch ein gewisses Abenteuer. Material, Werkzeug und das enge Zeitbudget von einer knappen Woche sind eine echte Herausforderung für die Teilnehmer.

Spannend ist auch die unterschiedliche Herkunft der Teilnehmer. In der 35-jährigen Geschichte arbeiteten in den Symposien hauptberufliche Schmiede, Kupfer-Bearbeiter, Schweißer, Schlosser und Monteure sowie freiberufliche Kunstschaffende und akademische Künstler. »Fast immer gelang es uns, die unterschiedlichen Charaktere zu einer echten Gemeinschaft zusammenzuführen«, freut sich Manfred Wendler. Und mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: »Vielleicht liegt es ja auch an der richtigen Auswahl bei der Einladung!«

Die Geschichte des Symposiums lässt sich übrigens im Freigelände des Museums wunderbar ablesen. Hier stehen die Arbeiten, die in den Jahren entstanden sind. Und es sind wirklich große Namen aus der Szene dabei, große Werke, aber auch filigrane Kunstwerke. Dass auch Schüler- und Lehrlingsarbeiten zu sehen sind, rundet das Bild am Tobiashammer ab.



Lokalmatador  
Frank Meyer hat auf  
Schmieden verzichtet  
und seinen Hephaistos  
überlebensgroß  
geschnitten und  
zusammengeschweißt



Tobias Birgersson aus Schweden  
nennt seine Werkzeuge »The Toolness  
of Things«. Wörtlich übersetzt:  
»Die Werkzeughaftigkeit der Dinge«



Mirko Siakkou-Flodin hat den  
»Hammer des Hephaistos«  
im Großformat hergestellt



Fotos: Peter Elgaß



»Blume für meinen Vater« nennt Christine Habermann von Hoch ihre  
Arbeit beim Tobiashammer-Symposium. Genau zehn Jahre nach dem Tod  
des Schmiedepapstes eine wirkliche Erinnerung in Stahl